

Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt

Amtesliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei W. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.

Geschäftsstelle: Dudenbergstraße 11, Fernsprecher 125. • Postfachkonto Dortmund Nr. 3693.

Schriftleitung: Dudenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Nr. 88.

Donnerstag, den 16. April 1925.

97. Jahrgang.

Deutschlands wirtschaftliche Lage.

Eine Rede des Reichswirtschaftsministers im Haushaltsausschuss des Reichstages.

Berlin, 15. April. Im Haushaltsausschuss des Reichstages machte heute Reichswirtschaftsminister Dr. Brüning längere Ausführungen über die wirtschaftliche Lage Deutschlands. Er sagte u. a. die Aufrechterhaltung der beruhigten Währungsfrage könne auf die Dauer nur durch die Gesundung der Wirtschaft selbst gesichert werden. Bei den Schwierigkeiten ständen dem Fortkommen unserer Wirtschaft entgegen die Folgen der Nachkriegsperiode und der Kapitalnot. Erst mit dem Wegfall der einseitigen Weisungsmaßnahmen am 10. Januar wurde eine Dreiecke in die handelspolitische Blockade gelegt und es wurden Maßnahmen ermöglicht, die deutschen Wirtschaft den Weltmarkt allmählich wieder zu eröffnen. Die neue Weltmarktpolitik müsse zu einer gemeinsamen Zurechtfindung der europäischen Märkte. Die neue Zolltarifvorlage werde als Verhandlungsinstrument dienen können, um neuen Wirtschaftstendenzen europäischer Staaten entgegenzutreten.

Vor allen Dingen müsse Deutschland an dem Grundgesetz der gegenseitigen Wirtschaftsgünstigkeit festhalten. Durch Handelsverträge und Vereinbarungen auf den Reparationsgebieten ließen sich jedoch nur die äußeren Schranken einer wirtschaftlichen Betätigung Deutschlands beseitigen. Für unsere Wirtschaftstätigkeit auf dem Weltmarkt müßten auch innere wirtschaftliche Voraussetzungen geschaffen werden. Die verlorenen Absatzgebiete könnten heute nicht mehr durch billige Konsumwaren, sondern nur mit höchsten Qualitätswaren wieder gewonnen werden. Die Qualitätsarbeit sei jedoch abhängig von der Erhaltung und Ergänzung unserer Facharbeiterkräfte. Deshalb trat das Ministerium für eine Verbesserung der Wohnverhältnisse, der Unterbringung und der Unterweisung der Arbeiter ein. Zur Sicherung hochqualifizierter Facharbeiter werde die Reichsregierung demnächst den Entwurf eines

Berufsausbildungsgesetzes vorlegen. Die zweite Voraussetzung zur Wiedergewinnung des bleibenden Absatzes im Ausland sei die Verbesserung des Inlandes und die Innehaltung unserer Lieferungsbedingungen.

Dann sprach der Minister über das Problem der Kapitalneubildung. Unsere gesamte Wirtschaftspolitik müsse einheitlich auf das Problem der zweckmäßigen Ausnutzung der Reparationskassensumme, die uns das Dagesabkommen gewährt, eingestellt sein. Es ist natürlich, daß sich die innere Kapitalneubildung nur langsam vollziehe. Für die nächste Zeit sei Deutschland noch in erheblichem Umfang auf das Einströmen ausländischen Kapitals angewiesen. Um dieses Kapital zur Anlage in Deutschland anzuregen, müßten der Reichsbankdiskont und die Privatbankzinsen noch höher als im Ausland stehen.

Zum Schluß seiner Ausführungen stellte der Reichswirtschaftsminister fest, daß die steigende deutsche Einfuhr leider nicht immer die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft erhöhte.

Die Aufwertungsgesetze vor dem Reichsrat.

TU. Berlin, 15. April. Die entscheidende Sitzung des Reichsrats, die zu den Steuererlässen und dem Aufwertungsgesetz erdgültig Stellung nehmen soll, ist auf Mittwoch, 22. April, nachmittags 3 Uhr, anberaumt worden. Am 17. April findet eine Vollziehung des Reichsrats statt, die über den Gesetzentwurf über den Beirgang der Grundschulden entscheiden soll.

Der Minister für die besetzten Gebiete im Rheinland.

v. Aresch, 15. April. Der Minister für die besetzten Gebiete unternimmt gegenwärtig eine Informationsreise durch die besetzten Rheinlande. Gehten wollte er in Aresch. In seiner Begleitung befinden sich Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden. Gegen 11 1/2 Uhr fand im großen Rathsaussaal eine Besprechung statt, an der die Stadtverwaltung, die Stadtverordneten, Vertreter der Handelskammer und des Handwerks teilnahmen, sowie Vertreter der Gewerkschaften, der Presse und die hiesigen Abgeordneten des Reichs- und Landtags und des Provinziallandtags.

Die Besprechung hatte rein vertraulichen Charakter. Nach der Besprechung gab die Stadt ein Cabelfestspiel.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

TU. Berlin, 15. April. Die Morgenblätter melden: Nach einer etwa zweitägigen Zwischenpause werden die von Geheimrat Bechtel und dem polnischen Delegationsvorsitzenden Konrad Hentgen geführten Verhandlungen über die Regelung verschiedener zwischen Deutschland und Polen schwebender Rechtsfragen, die neben den Handelsvertragsverhandlungen hergehen, ihren Fortgang nehmen. Am weitesten sind bis jetzt die Kommissionsarbeiten in der Erbschaftsfrage und in der Frage der mit Polen auszutauschenden Verwaltungsgebiete fortgeschritten. Die Besprechungen über die rechtliche Stellung der polnischen Wanderarbeiter in Deutschland sind bisher über die Erörterung der grundsätzlichen Probleme nicht hinausgekommen.

Painleve übernimmt die Kabinettsbildung.

Die angebliche Ministerliste.

Paris, 15. April. Kammerpräsident Painleve teilte um 4 Uhr dem Präsidenten der Republik mit, daß er die Bildung des Kabinetts übernehmen werde.

Paris, 15. April. „L'Echo“ nennt als Ministerliste folgende:

Ministerpräsident und Kriegsminister: Painleve, Außenminister: Briand, Justiz: Rene Renaud, Finanzen: de Monzie, Inneres: Chaumet, Marine: Dumesnil, Handel: Loucheur, Kolonien: Archimbaud, Landwirtschaft: Duvellie, Wiederaufbau: Dalbiez, Öffentliche Arbeiten: Mahieur, Sanktionen: Antonin, Arbeitsministerium: Lavale, Öffentlicher Unterricht: Chaumet.

Eine Bestätigung dieser Liste liegt noch nicht vor. TU. Paris, 15. April, mitternachts. Man erwartet jeden Augenblick die Bekanntgabe der offiziellen Ministerliste.

Vorherige Verhandlungen mit Caillaux.

Paris, 15. April. Am Vormittag hatte Painleve Caillaux, der sich auf seinem Landgut bei Camers aufhält, gebeten, sich sofort zu einer Besprechung mit ihm zu begeben. Nach einer weiteren Mitteilung von Camers hat Painleve nicht, wie es seine Absicht war, sich heute mittags mit Caillaux persönlich besprechen können, da dieser sich seit mehreren Tagen außerhalb Paris aufhält. Painleve beschränkte sich darauf, mit Caillaux telefonisch zu verhandeln.

Die Sozialisten für Unterstützung.

TU. Paris, 15. April. Der sozialistische Nationalkongress sandte an Painleve eine Abordnung, die ihm mitteilte, daß die Sozialisten eine aktive Mitwirkung an diesem Kabinettsentwurf in Erwägung ziehen könnten, dagegen aber bereit seien, die bisherige Unterstützungspolitik in vollem Umfang fortzusetzen.

Der sozialistische Parteikongress.

TU. Paris, 15. April. Die auf dem sozialistischen Parteikongress einstimmig angenommene Entscheidung gegen eine Beteiligung an einem Kabinettsentwurf ist, wie jetzt bekannt wird, durch einen Antrag Varennes ergänzt worden, wonach der Ent-

scheidung über eine evtl. künftige Mitarbeit an der Regierungsbildung nicht vorgegriffen wird.

Der Vorabend der eröffnete dann die Debatte über die innerpolitische Lage. Leon Blum sprach über das Finanzproblem und verlas Stellen aus dem Briefe, der Ende März von der sozialistischen Kammergruppe Perriot übergeben wurde. In dem Schreiben wird auf die Finanzkrise hingewiesen und auf schnelle Maßnahmen gedrängt. Das Kabinettsentwurf, so sagte Leon Blum, ist wegen der Inflationsgefahr und der Kapitalknappheit zu Fall gekommen. Dann ergriff Blum das Wort und sagte, die Frage der Teilnahme an der Regierung stehe im Vordergrund. Wenn man auch mit Briand zurecht nicht zusammenarbeiten könnte, so könnte doch eine aktive Mitarbeit für später in Aussicht gestellt werden. Das Kabinettsentwurf sei bedrohlich, wenn die sozialistische Partei nicht ihrer Verantwortung bei der Durchführung eines Regierungsprogramms übernehme.

Paul Boncour sprach sich darauf ebenfalls für eine Beteiligung aus. Er wies darauf hin, wenn das Kabinettsentwurf nicht aufrechterhalten würde, sich daraus schwerwiegende außenpolitische Folgen ergäben. Boncour wandte sich dann in scharfen Worten gegen Briand und erklärte, daß im Augenblick eine Beteiligung an der Regierung für die Sozialisten verhängnisvoll werden könnte. Die Partei müsse vor allem das Vertrauen der Arbeitermassen erhalten.

Die Radikal-Sozialisten gegen eine Kammerauflösung.

TU. Paris, 15. April. Der Führer der Radikal-Sozialisten hat in einer Unterredung den Präsidenten der Republik darauf hingewiesen, daß seine Partei der eventuellen Auflösung der Kammer ablehnend gegenüberstehe, weil dadurch für die Radikalen und die Radikal-Sozialisten eine vollständige Niederlage kommen würde.

Wiederbeginn der Kammerberatungen.

Paris, 15. April. Die Kammer begann heute 4.45 Uhr die Beratungen des Gesetzentwurfs der Regierung Perriot, betr. Erhöhung des Notenumlaufs um 4 Milliarden Franken. Der Abgeordnete Varennes erklärte, daß keine konstitutionelle Regierung vorhanden sei, sei es unmöglich, daß die Regierung Perriot in einer so ernsten Frage einen Gesetzentwurf einbringe. So sei es nicht im Stande, die Vertrauensfrage zu stellen, da die durch den Senat gestützt worden sei. Nach Besprechung dieser von der Opposition gestellten Vorfrage, die darauf abzielt, die Ratifizierung des Abkommens, das die Monarchie mit der Bank von Frankreich getroffen hat, zu verwerfen, stimmte die Kammer ab und lehnte einen diesbezüglichen Antrag Marin mit 338 gegen 164 Stimmen ab. Hierauf trat man in die Besprechung des Gesetzentwurfs, der die Willigung des Finanzausschusses gefunden hat, ein.

Barmatz Gölle.

Die Sozialdemokraten Richter, Seemann, Hermann Müller und Bauer nochmals bestraft.

TU. Berlin, 15. April. Der Reichstagsausschuss zur Untersuchung der Kreditaffäre Barmatz hat nach der Osterpause heute seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Heute und morgen sollen noch Vernehmungen in Sachen der Kreditaffäre stattfinden. Am Freitag und Samstag soll dann gemäß einer Vereinbarung mit dem Landgerichtspräsidenten im großen Schwurgerichtssaal in Moabit eine öffentliche Sitzung stattfinden, in der Julius Barmatz durch den Untersuchungsausschuss vernommen werden soll. Der Ausschuss beschloß weiter, einen Kaufmann Schnell aus München durch Vermittlung des zuständigen Amtsgerichts darüber zu vernehmen, an welchem im politischen Leben stehende Persönlichkeiten von Barmatz oder seiner Firma Amerina Liebesgaben gesandt worden sind. Schnell war früher bei Barmatz tätig. Am ersten Zeuge wurde Direktor Vetter vom Hotel Bristol vernommen. Der Zeuge erklärt, daß Barmatz von 1921 bis etwa 1923 im Hotel Bristol gewohnt habe. Er selbst hätte sehr einfach gegessen. Er habe keine Familienmitglieder. Von bekannten Persönlichkeiten hätten nur Polizeipräsident Richter und der Abgeordnete Seemann daran teilgenommen, die fast täglich bei ihm waren. Die Rechnung habe stets Barmatz bezahlt. Im Verlauf der Sitzung wurden weitere Direktoren von Berliner Hotels vernommen, die übereinstimmend bezeugten, daß der Aufwand Barmatz nicht außerordentlich gewesen sei. Richter und Seemann sei auch Reichstagskämmerer a. D. Bauer mehrmals Gast Barmatz gewesen. Der Direktor des Zentralhotels erklärte, daß im Anschluß an den sozialistischen Kongress Barmatz ein großes Abendessen gegeben habe, an dem neben berühmten englischen und holländischen Sozialisten auch die Abgeordneten Hermann Müller, Seemann und Wels teilgenommen hätten. Der Ausschuss nimmt dann noch eine kurze Vernehmung in Sachen der Reichstagskammer vor und vertagt sich auf Donnerstag vormittag.

Sord Balfour kehrt zurück.

TU. London, 15. April. Lord Balfour hat, wie die „Times“ aus Kairo berichtet, gestern nachmittags seine Rückreise über Alexandria angetreten. Er wird zunächst an Bord der Sphynx nach Marseille reisen.

Attentat auf den König von Bulgarien.

v. Sofia, 15. April. Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Als der König heute im Automobil auf der Straße Orcheria-Sofia fuhr, wurde aus dem Hinterhalt von einer Bombe, die der agrar-kommunist. Einheitsfront angehört, Schüsse auf den königlichen Wagen abgefeuert. Der Beifahrer und ein junger Naturforscher, namens Ritschew, wurden getötet, der Chauffeur verwundet. Der König selbst blieb unverletzt und kehrte nach Sofia zurück. Man ist überzeugt, daß die Attentäter keine Kenntnis davon hatten, daß der König im Automobil befand. Eine Truppenabteilung ist sofort zur Verfolgung der Bande abgemandt worden.

Ein Kabinetts Vandalende in Belgien.

TU. Brüssel, 15. April. Der Sozialist Vandervelde hat den Auftrag des Königs zur Bildung eines Kabinetts angenommen. Er hat auch von seiner Partei die Vollmacht zur Führung von Besprechungen mit den übrigen Parteien erhalten.

Bedrohliche Demission des Kabinetts.

TU. Brüssel, 15. April. Ministerpräsident Paschia traf heute hier ein, wo sich seit drei Tagen auch das jetzige Kabinettsmitglied befindet. Paschia wird dem König die Demission der Regierung unterbreiten. Das Kabinettsentwurf ist nur geringe Veränderungen und bleibt auch weiter im Amt, um die dringenden Geschäfte zu erledigen. Die Verhandlungen mit der Radikalspartei, über deren Eintritt in die Regierung, werden in der Zwischenzeit fortgesetzt werden. Die endgültige Konstitution des Kabinetts ist, falls diese Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis führen, in der ersten Maiwoche zu erwarten. Voraussetzungen werden in einem solchen Falle die Radikal-Sozialisten, Demokraten aus der Regierungskoalition ausschließen.

Generalmobilisierung in der Türkei.

TU. Berlin, 15. April. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Ankara, daß die türkische Regierung die letzten vier Klassen einberufen hat. Damit ist die Generalmobilisierung ausgesprochen.

v. New York, 15. April. Die Federal Reserve Bank brachte 2.500.000 Dollar Gold zur Veräußerung, die für die Deutsche Reichsbank bestimmt sind.

Wassindenburg sagt und Marx verweigert.

Von Dr. Leonhardt.

Die beiden Bewerber um die Reichspräsidentenwahl, Feldmarschall von Hindenburg und der Parteiführer der Zentrumspartei, Marx, haben jeder in einer Vortragsrede sich an die Wähler gewandt. Für den, der sich nicht nur an die gebildeten Büchsenkammer, sondern auch Sinn und Klang erfassen will und überdies auch zwischen den Zeilen zu lesen versteht, findet sich gerade in dieser ersten öffentlichen Erklärung der beiden Kandidaten allerhand Aufschluß.

Hindenburgs Aufruf ist einfach und natürlich, „mein Leben liegt klar vor aller Welt“. Marx Worte verleugnen ihre Herkunft von einem erfahrenen Parteipolitiker nicht, sie sind schwingend und pathetisch: „Weltlichkeit“, „soziale Gemeinschaft“, „Freiheit“, „stille Pflicht“, all der eiserne Bestand aus der theoretischen Kammern des Politikers fließt darin ab. Aber gerade darum klingt dieser Aufruf so bloß. Alles Worte, die wir schon hundertmal gehört haben; Worte, klingende Worte, aus denen doch an sich nichts von Persönlichkeit spricht. Da pulsiert doch ganz andere Wärme aus dem Hindenburg'schen Aufruf, wie ein altes gotisches Bildwerk, tautig aus Holz geschnitten, spricht aus diesen lapidaren Sätzen der ganze Mann. Und Hindenburg bekennt offen, was Marx verweigert: es „wird auch mir niemand zumuten können, daß ich jemals meine politische Überzeugung aufbebe“. Herr Marx ist ja schließlich auch Parteivorstand und Parteiführer der Zentrumspartei, aus seinem wohlklingenden Aufruf spricht nicht ein Sterbenswörtchen von dieser nicht ganz unwichtigen Tatsache und von der Frage, wie diese staatsverantwortete parteipolitische Anschauung mit dem unparteilichen Posten des Reichspräsidenten in eine Linie gebracht werden soll. Mehr Klugheit bei Marx, mehr Ehrlichkeit bei Hindenburg!

Vielleicht das Charakteristischste aber der Differenzierung dieser beiden Aufrufe findet sich an anderer Stelle. Hindenburg ist gläubiger Protestant: „Glauben an den Weltall Gottes“ bekennt er auch hierin offen seine Persönlichkeit. Marx ist gläubiger Katholik: als Vorkämpfer der großen katholischen Schulorganisation hat er Jahrzehntlang für die Religion als Grundlage der gesamten Jugendberufung gekämpft und gegen die glaubenslose Erziehung scharfe Fehde geführt. Mehr noch: Marx war Präsident der Katholisten-tage. Aber wo ist heute in seinen Worten das Bekenntnis zum Christentum? Der Protestant bekennt offen, der Katholik schweigt davon! In dem Hindenburg'schen Aufruf steht das Wort „Christentum“ nicht einmal, selbst das Wort „Christentum“ wird peinlichst vermieden, ein einziger laienhafter Satz steht darin, wonach es niemand „verwehrt“ (!!) sein darf, „nach seinem Ermessen seinem religiösen Bekenntnis zu folgen“. Niemand wird die persönliche Bekenntnisfreie von Herrn Marx in Zweifel ziehen wollen. Aber wenn irgendwas für die Präsidentenwahl die absolute Abhängigkeit des Sozialismus dokumentiert, so ist es die Tatsache Formulierung dieses Satzes. Das Bekenntnis zum Christentum mußte vermieden werden, um nicht die Sozialdemokratie vor den Kopf zu stoßen. Und manchen gläubigen, katholischen Wähler wird es sicherlich bitter empfinden, daß der Protestant seinen Glauben offen bekennt, während der Katholik aus Rücksicht auf den glaubensfeindlichen Bundesgenossen sein Christentum verschweigt; und sogar das religiöse Bekenntnis nicht „verwehren“ will.

Zwei Randbemerkungen: die des Herrn Marx liest sich vielleicht schöner und klingt schwammiger, aber uns will dünken, daß die Hindenburg'sche Redeungabe bei weitem den stärkeren Persönlichkeitswert aufweist.

Unerhörte Hindenburg-Hege.

Es ist der demokratischen, vornehmlich der sozialistischen Presse sichtlich schwer geworden, wenigstens das Osterfest vorübergehen zu lassen, ohne die Person des greisen Feldmarschalls Hindenburg mit Rot zu befeuern. Man hat es ihnen förmlich angeordnet, daß sie nur auf das Stichwort warten, das den „Vorwärts“ schon seit Tagen zwischen den Zeilen andeutete, nämlich die Bezeichnung „Wundt“. Er hat sich gebietet, dem Wahlkampf sofort auf dieses Geleis zu schieben, aber schon am Abend des zweiten Osterfesttages brüllte man in der Redaktion des „Vorwärts“ über Gefährlichkeiten, deren erste darin bestand, den Feldmarschall so auslagern als den Vater der Straße des Unbilden während des ersten Kriegsjahres hinzustellen. Im Laufe des Dienstag ist das Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie noch etwas mutiger geworden und hat irgendwo ein angebliches Protokoll von einer Zusammenkunft zwischen Hindenburg, Ludendorff und Hindenburg am 8. Januar 1917 in Reich ausgedrückt, mit dem es den Nachweis zu führen versucht, als sei Hindenburg der Mann, dem Deutschland den Eintritt Amerikas in den Krieg und damit auch seine militärische Niederlage zu verdanken habe. Ganz abgesehen davon, ob es sich hier um ein aus den Fingern geflogenes Protokoll oder ein durch Diebstahl in den Besitz des „Vorwärts“ gekommenes Dokument handelt, weiß doch jeder, daß Hindenburg am allerwenigsten etwas mit dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg zu tun gehabt hat, und daß jeder Vorwurf in dieser Richtung durchaus verfehlt ist. Immerhin, das deutsche Volk hat durch den „Vorwärts“ erfahren, daß der sogenannte Volksblock selbst vor der persönlichen Verunglimpfung eines der besten Männer Deutschlands nicht zurückschreckt, obwohl eine der vornehmsten Verpflichtungen jeder Partei dieses Wahlkampfes ist, die Person des Gegners jede Art Verunglimpfung zu vermeiden, die von rechts der Herrn Marx gegenüber bisher in jeder Beziehung innegehalten wurde.

Große Reichsbloed-Rundgebung in Bochum für Hindenburg.

Zu einer Rundgebung von einer Gefolgschaft und Wucht, wie sie Bochum wohl selten gesehen hat, gestaltete sich die gestrige Wahlveranstaltung des Reichsbloeds im großen Saale des Evangel. Vereinshauses, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Alle, eines politischen Willens für den Tag der Wahl, waren gekommen, um diesen Willen bei dieser Versammlung des Bochumer Reichsbloeds zu bekunden und zu hören, was der Redner dieses Abends, Reichstagsabgeordneter D. Mumm, ihnen über diese Wahl noch zu sagen hatte.

Direktor Baare eröffnete die Versammlung mit einigen Worten, in denen er auf die Wichtigkeit der Entscheidung am 26. April eindrucksvoll hinwies. Von Beginn an hatte der Reichsbloed das eine Ziel vor Augen: Der künftige Reichspräsident muß von möglichst breiten Massen des nationalen eingestellten Volkes getragen sein, auf daß er wirklich über den Parteien stehend ein hohes Amt verwaltet. Dadurch, daß sich die Bayerische Volkspartei, die Wirtschaftspartei und die Hannoversche Volkspartei hinter eine Kandidatur Hindenburg stellten, wird dieses große Ziel in noch weit höherem Maße als bei dem ersten Wahlgang erfüllt.

Das Wort ergriß sodann

Reichstagsabgeordneter D. Mumm:

Deutsche Männer und Frauen! Es sind noch einhalb Wochen bis zur Entscheidung, die für jeden von größter Wichtigkeit ist. Der Reichspräsident hat verfassungsmäßig nicht geringere Rechte als der ehem. deutsche Kaiser. Es ist zu dem Trüben in unserer Zeit zu rechnen, daß beim ersten Wahlgang nicht weniger als 11 Millionen Wähler der Wahlurne ferngeblieben sind. Viele davon sind als unsere Gefolgschaften anzurechnen. Haben sie nicht gewollt, weil sie annehmen, der erste Wahlgang bringe doch nicht die Entscheidung, dann halte ich ihr Verhalten für falsch, will aber gern mich darin finden, wenn sie nur jetzt am 26. April sich einfinden. Wenn es aber Versammlung und Trägheit gemein ist, dann rufe ich die hier Versammelten auf, daß ein jeder die noch verbleibende Zeit bis zum 26. April nützt, um diese Trägen zur Stelle zu bringen. Hier handelt es sich um Treue im Kleinen.

Hier hat ein jeder eine ernste Aufgabe, die ich ihm ins Gewissen schreibe.

Wird Marx gewählt, dann sind die Mehrzahl seiner Wähler Sozialdemokraten und damit, das zeigt schon die Auslieferung Brunsens an Otto Brauns, würden wir in verhängnisvollster Weise abhängig von der sozialdemokratischen Partei. Die Demokratie muß ja auch ins Schlepp mit hinein. Freilich sind nicht alle mitgegangen. Betrachtet man die Wahlfragen, so wird deutlich, daß es bei der kommenden Wahl auf jede einzelne Stimme ankommt. Wir haben uns im ersten Wahlgang auf einen tüchtigen, guten Mann geeinigt, auf Dr. Brüning. Und das ist eine selbstlose Persönlichkeit von allpreußerischer Sachlichkeit, die sich am besten darin zeigt, daß er, als die Million Wähler ihr Hinauskommen von einem Wechsel der Persönlichkeit abhängig machte, selbstlos zurücktrat und die Erklärung abgab: Jede Stimme Hindenburg! Ich will über all die Einwände, die man jetzt macht, schnell hinweggehen. Seien wir uns doch klar:

und hätten wir einen Engel vom Himmel aufgesteckt, unsere Gegner hätten doch Einwände gefunden.

Am Grunde sind es doch nur Vorwände. Haben der alte Kaiser Wilhelm, der geistige Mächtigste, Bismarck im weiten Haar in ihrem Alter nicht vermocht, die Aufgabe zu tun, die auf ihnen lastete? Wenn aus Zentrumstreifen Vorwürfe kommen, so darf man darauf hinweisen, daß das Zentrum noch heute einen etwas Gleichgültigen, Peter Spahn, unter seinen Führern hat. Das Zentrum hat auch den greisen Hindenburg nicht für alt gehalten, an der Spitze der Partei zu stehen. Und doch ist Parteiführerschaft und Reichstagsarbeit im täglichen Ausmaß schwerer als die überragende Fähigkeit, die dem Reichspräsidenten obliegt. England ist stolz gewesen auf seinen greisen Gladstone, Frankreich hat wohl gewußt, was es tat, als es, und das im Kriege, den 80-jährigen Clemenceau an seine Spitze setzte. Wie blaß sind da doch die Vorwürfe gegen einen Mann, der gesund ist an Körper und Geist. Wer war denn der volkstümlichste Herrscher der Befreiungskriege? Der arme Kaiser. Und wenn ein Name in unserem deutschen Vaterlande bekannt ist bis in die letzte Hütte hinein, dann ist das der Name Hindenburg. Da sagt man, solche geschichtliche Persönlichkeiten soll man nicht in den Parteikampf hineinziehen. Tun wir denn das? Wir wollen doch gerade die Präsidentenwahl aus dem engen Parteikampf heraus- und emporheben.

Wir denken nicht daran, Hindenburg vor irgendeinen Parteikarrieren zu spannen. Dazu ist uns der Mann zu groß.

Wer wir denken auch von der preussischen Nichttreue zu erst, als daß wir sagen dürften, der Mann ist uns nur dazu da, um wie ein Pagode sorgsam in die Ecke gestellt und vor jedem Windhauch behütet zu werden. Und wenn er uns für wenig Jahre noch den Dienst täte, wenn ihn Gott uns in drei, vier Jahren nehmen würde, dann wäre sein Dienst in dieser entscheidungsschweren Zeit groß genug, um die Wahl zu rechtfertigen. Wenn er, hat ein ruhiges Leben zu führen, sich dem an ihn gelangten Ruf nicht entziehen hat, dann ist dies der schlaue Beweis für die Wichtigkeit der Aufgabe, die vor ihm liegt, dann ist das die höchste Würdigung, die Allen in unserem Volk, daß auch sie sich ihrer Stimmabgabe nicht entziehen. Nun ist die bayerische Presse voll von Auslandstimmen, und man sammelt und zählet: was wird denn das Ausland dazu sagen, wenn wir Deutsche es riskieren,

einen Hindenburg zu wählen? Ich meine, es hat doch einmal ein deutscher Mann, er führt den nicht unbekannten Namen Bismarck, gesagt: „Ein Appell an die Furcht wird in deutschen Herzen keinen Widerhall finden.“

Diejenigen, die fortwährend ihre Ohren lang machen nach den Hauptstädten des Auslandes, die könnten sich mit ihren langen Ohren verrechnen an der Eigenart des deutschen Volkes.

Ich habe das Empfinden, daß es vor allem einmal für uns Zeit ist, an deutsche Würde zu denken, die sich sagt: Das sind deutsche Sachen, die sonst niemand in der Welt was angehen. Nach 1870 wählte Frankreich einen seiner Seerführer, den Marschall Mac Mahon als Präsidenten. Niemand in Deutschland hat damals auch nur daran gedacht, Frankreich in die Wahl seines leitenden Beamten hineinzureden. Auch wir müssen völlig unabhängig vom Ausland handeln, da zudem alle die bisherigen Verhandlungen über die Wirtung von deutschen Wahlen auf das Ausland sich als irrig erwiesen haben. Heute muß man in der Linkspresse immer und immer wieder lesen: Marx ist aber dem Ausland lieber als Hindenburg. Ich meine, die Herren sollten doch in ihrem eigenen Interesse etwas klüger sein, ehe sie mit verärgerten Argumenten glauben werden zu können. — In drei großen Gedanken lebt Hindenburg; sie müssen im Mittelpunkt des Wahlkampfes stehen:

der Blick auf Gott, der Blick auf das Vaterland, der Blick auf die soziale Gemeinschaft aller.

In den letzten Jahren ist die Generosität gegen alles Fremde immer stärker geworden. Man schreie auf der Linken: fort mit der Religion aus der Schule. Und das sind die Kreise, aus denen heute die Mehrzahl der Anhänger von Marx kommt. Da ist es doch eine Grundtugend, auf einen Mann zu schauen, der in den größten Zeiten seines Lebens, als seine Zeitgenossen ihn über das irdische Maß hinausheben wollten, schlicht nur das eine wußte: Gott die Ehre. Von den Reichstagsabgeordneten der Sozialdemokratie sind 100 aus jeder Kirche ausgetreten. Ist das verständlich, wenn das Zentrum immer wieder mit der Linken zusammengeht? Deutschland besteht aus 2/3 Evangelischen und 1/3 Katholiken. Da ist, wenn wir ein gesundes Volk werden wollen, not, daß der Friede unter den Konfessionen erhalten bleibt. Das fortwährende Aufmischen des Zentrums mit der Sozialdemokratie mit so mancher Verteilung der Ämter unter den beiden aber bedeutet eine ernste Gefährdung des konfessionellen Friedens. Was soll denn aus unserem Volk werden, wenn die Parteikämpfe immer tiefer, immer furchtbarer werden? Wir brauchen, daß durch das deutsche Volk ein einheitlicher nationaler Zug hindurchgeht, indem sich alle Parteien in der Staatsidee aufzusammeln.

Wir brauchen, was ein Bräutler in den letzten Jahren geäußert hat, daß das „Deutschland über alles“ das Gefühl hinkommt: Und im England nun erst recht. Wir brauchen es, daß unser Jugend tief in die Seele es aufnehmen: Gebete, daß Du ein Deutscher bist. Ich bekomme mich zu dem Wort von de Lagarde: „Nebst Volk ist ein besonderer Gedanke Gottes“. Die tiefe Innerlichkeit von Herz und Gemüt, wie sie aus den Gemälden eines Dürer oder, um neuere zu nennen, eines Thoma, eines Schubert u. Gehardt leuchtet, das ist eine besondere Eigenart des deutschen Volkes. Und jener tiefe, grüblerische Sinn, ist das nicht die Quelle für alle deutsche Wissenschaftlichkeit, für all die tiefe Sachlichkeit, von der man gesagt hat: sachlich sein, das heißt deutsch sein. Wir dürfen uns, auch wenn die deutsche Wissenschaft ist als irgendeine andere, dennoch dieser Geschichte freuen. Wollen wir aber aus unserer heutigen Lage wieder heraus, dann ist es not, daß wir in allen Schichten der Bevölkerung wieder mehr lernen, ein einheitliches Volk, ein Volk von Brüdern zu sein. Hindenburg ist während des Krieges für den Bau von Wohnstätten eingetreten für die breiten Schichten unseres Volkes und hat damit die sozialen Aufgaben in ihrer Größe erkannt. Wir müssen wieder lebendig machen den Geist der Opferwilligkeit und der Gemeinschaft auf Tod und Leben.

Wir müssen es alle lernen, wiederum den Menschen in den Mittelpunkt der Gedanken zu stellen.

Es ist heute schwerer wie früher, zur Freude und Befriedigung in der Arbeit zu kommen. Wir müssen den Arbeiterstand so weit gestalten, wie es die unsfällige schwere wirtschaftliche Lage unserer Zeit möglich macht. Den sozialen Gedanken soll man leuchten lassen, aber sich auch mit aller Klarheit scheiden von denen, bei denen der ewige Klassenkampf im Mittelpunkt aller Gedanken steht. Ist denn das einheitlich gedacht, wenn die Sozialdemokratie immer prebigt: ewigen Frieden den Völkern und ewigen Kampf zwischen den Ständen des einzelnen Volkes? Der geschichtliche Materialismus, auf dem die Sozialdemokratie ruht, wird ihr zum Verhängnis. Ich würde keine Befehlungen Einzelner gar nicht erwähnen, wenn es nur Befehlungen Einzelner wären. Was wir aber in den letzten Jahren, vollends in den letzten Monaten in Sachen Diktatur erlebt haben, ist ein solcher Stumpf, daß man im öffentlichen Leben nicht schweigend daran vorbeigehen kann.

Nennen Sie mir ein Volk dieser Erde, bei dem das vorgekommen ist, was wir jetzt bei uns erlebt haben?

In wenigen Jahren mußten ein Reichstagskanzler, ein Reichsminister, zwei Ministerpräsidenten in Schimpf und Schande aus dem öffentlichen Leben scheiden. Und dazu die massenhaften kleineren Fälle, die zu verzerrten und verfehlungen Einzelnen waren. Was wir aber in den letzten Jahren, vollends in den letzten Monaten in Sachen Diktatur erlebt haben, ist ein solcher Stumpf, daß man im öffentlichen Leben nicht schweigend daran vorbeigehen kann.

happig bester Tafel mit einer Schieberei zusammen. Hier handelt es sich nicht mehr um Einzelverfehlungen. Hier ist nötig: Reinigung des öffentlichen Lebens. Und Hindenburg hat recht, wenn er sagt: fort mit den Geschäftspolitikern. Die Kräfte der Revolution konnten wohl zerstören, aber nicht aufbauen. Und darum: Waslag ist Bismarck. Deutsches Volk, Du hast einen Mann unter Dir von geschichtlicher Größe, dem niemand befehlen kann, daß er nichts will für sich und alles für sein deutsches Volk. Jeder hat die Pflicht, für ihn sich einzusetzen. Es ist böse Zeit, darum laufe die Zeit aus, wie es in der Schrift steht. Ein jeder muß es auf das Gewissen nehmen, die noch verbliebenen Tage zu nutzen zur Vorbereitung. In der durch alle Schwerkere des Lebens nicht verfallenen Treue und Kraft des Aufhaltens, in der Liebe zum Vaterland, Bewegung unter Gott, Achtung vor jedem Volksgenossen, in all dem steht uns Hindenburg als leuchtendes Vorbild vor Augen. Es ist ein sonderlich freundliches Gesicht, das ein solcher Mann, ein solcher Name, unsern Volk in diesen schweren Zeiten vorausleuchten kann. Wehe uns, wenn wir solche Möglichkeiten nicht nutzen und die Gabe verschütten, die uns verliehen werden sollte. Und darum soll nur ein einziger Ruf sein,

ein einziger Name, um den, für den, mit dem es jetzt zu kämpfen gilt für das deutsche Volk, das ist der Name, den jeder Deutsche mit Stolz nennen darf: Hindenburg.

Der von sternen spontanen Zustimmungsrufen unterbrochen Rede des bekannten, ob seiner charaktervollen Sachlichkeit in weitesten Kreisen hochgeschätzten Parlamentariers folgte langanhaltender, begeistertster Beifall.

Direktor Baare sprach einige bewegte Worte des Dankes und daß die Versammelten, den erhaltenen tiefen Eindruck und die Begeisterung zu bewahren und sie allen mitzutellen, mit denen sie in Verbindung kämen. Jeder muß mitwirken bei dieser Wahl. Jeder muß sich entscheiden: willst Du mit denen gehen, die internationalistisch und konfessionslos sind, oder mit denen, die Selbstbefreiung fordern und starkes nationales Denken. Sagen Sie immer wieder allen, daß keiner dieser Entscheidung ausweichen kann. Denn wer jetzt nicht Hindenburg wählt, der wählt einen anderen. Alle Kräfte daher angespannt zum Entfesseln unter der Führung Hindenburg. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Marschall schloß die eindrucksvolle Rundgebung.

Letzte Drahtmeldungen.

Geipels Donauföderalismus.

Abkehr von Deutschland.

TU. Berlin, 15. April. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Wien: Der frühere Bundeskanzler Dr. Geipel hielt gestern auf dem christlich-sozialen Landesparteitag eine aufsehenerregende Rede, in der er erklärte, vor einigen Wochen seien von europäischen Großmächten Anregungen ausgegangen, den Weg einer gemeinsamen Beratung zu beschreiten. Oesterreich sei eingeladen worden, sich an einem diesbezüglichen Schritt zu beteiligen. Deshalb sei der Hauptausgangspunkt des Nationalrates ungewarnt für Mittwoch einberufen worden. Es handle sich darum, in dieser Beratung festzustellen, ob die bisherigen wirtschaftlichen Grenzen, die Oesterreich umgeben, überhaupt richtig seien. Aus diesen Worten glauben einige Zeitungen entnehmen zu können, daß die Einberufung einer Wirtschaftskonferenz der Donaustaaten bevorstehe. Von der Einberufung einer Wirtschaftskonferenz kann jedoch vorläufig nicht gesprochen werden, sondern nur von Vorberäthungen, die den Weg dahin eben sollen. Von der Einberufung des Völkerrates erhofft man die Initiative zu einer Aktion für die Neuschaffung einer Wirtschaftsgemeinschaft zwischen den Donaustaaten. Bundesminister des Innern, Dr. Makala, hat nur den Vorwand einer Reformabsatzengereit, die ihn insbesondere nach Paris und Rom führte, benutzt, um die Großmächte für einen Druck auf die Donaustaaten zugunsten weitgehender wirtschaftlicher Zugeständnisse zu gewinnen. Der frühere Finanzminister Gürtler erklärte in Graz, der Anschluß an das Deutsche Reich wäre eine Frage der historischen Entwicklung. Ein heutiger Anschluß würde die Reichsfläche und die politischen Schwierigkeiten für Deutschland nur vermehren. Die Frage steht also in einem gewissen Zusammenhang mit den Plänen, die wiederum unter Geipels Führung in der altösterreichischen Richtung liegen. Die alten Vorschläge, daß sich die Donaustaaten gegenseitig besondere Zollermäßigungen zugesprochen hätten, von denen das übrige Ausland, also auch Deutschland, und Italien ausgeschlossen wären, das ferner Währungs- und tarifliche Angelegenheiten vorzunehmen sind, wird erneut auf der Wirtschaftskonferenz, von der Deutschland ausgeschlossen wäre, werden also den Grundstein zu der Donauföderation legen müssen, was der Anschluß an Deutschland aus der „historischen Entwicklung“ ausschließt und den wichtigsten Programmpunkt der Großdeutschen, einen Kardinalpunkt auch im sozialistischen Parteiprogramm gestrichelt.

Die Kammer nimmt das Notenerhöhungs-gesetz an.

Paris, 15. April. Die Kammer hat mit 329 gegen 27 Stimmen der Kommunisten den Gesetzentwurf über die Erhöhung des Notenumlaufs auf 45 Milliarden Franken und die Erhöhung des Vorzuschusses der Bank von Frankreich um den Staat von 22 auf 26 Milliarden angenommen. Die Opposition hat sich der Abstimmung enthalten. Die Kammer hat ferner einen sozialistischen Änderungsantrag angenommen, durch den die Geltung des heute angenommenen Gesetzes mit dem 15. 7. ihr Ende erreicht. Das Gesetz wird an den Senat überwiesen, der, wie vermutet wird, in einer Nachbegründung beraten wird, damit das Gesetz bereits morgen im Journal officiel veröffentlicht werden kann.

Die Papregelung zwischen Oesterreich und Deutschland.

TU. Wien, 15. April. Hier ist ein Schreiben des deutschen Auswärtigen Amtes eingetroffen, das eine generelle Aufhebung des Sichtermerz vorschlägt. Der Paparung soll zunächst noch aufrecht erhalten werden, doch sollen auch andere amtliche Personalausweise als Paparab Geltung haben. Im österreichischen Bundeskanzleramt findet gegenwärtig eine interministerielle Konferenz statt, in der über die deutschen Vorschläge beraten wird. Man rechnet damit, daß die Aufhebung der Sichtermerz noch in diesem Monat, spätestens aber vor Beginn der Reiseszeit, erfolgen wird.

Unruhen in Kolumbien.

TU. Hamburg, 15. April. Wie das „Hamburger Fremdenblatt“ aus Bogota meldet, wurden gestern durch Zufall die Vorbereitungen zu einem militärischen Aufstand aufgedeckt, der in verschiedenen Städten der Republik Kolumbien gleichzeitig ausbrechen und die Regierung einem Generaldirektorium in die Hände spielen sollte. Präsident Obina wurde von verlässlichen Truppen festgenommen und des Landes verwiesen. Das Land ist ruhig.

Schwere Explosion.

w. Hannover, 15. April. In der Filiale der Goutcha- und Guttapercha-Compagny in Seelze bei Hannover explodierte heute nach einer Meldung des Hannoverischen Kuriers auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise ein Schmelzofen. Die Explosion war so heftig, daß ein Stützmauer herausgerissen und fortgeschleudert wurde. Die eisernen Träger wurden verbogen und das Dach durch den Luftdruck etwa 10 bis 15 Meter hoch geschleudert. In dem Raume waren zwei Arbeiter beschäftigt. Diese konnten nur als Leichen unter den Trümmern hervorgezogen werden. Weitere Unfälle sind nicht vor gekommen.

Großfeuer im Hamburger Geschäftsviertel.

Hamburg, 15. April. In dem an der Straße Großbleichen gelegenen großen Büro- und Geschäftshaus „Kaufmannshaus“ brach heute nachmittag gegen 5.30 Uhr Großfeuer aus. Der Brand entstand in den Lagerräumen der hiesigen Niederlage der Bergmann-Gelbstäbwerke. Durch den Lichtschein drang das Feuer bis in das oberste Stockwerk vor. Infolge der starken Rauchentwicklung konnte eine Anzahl Personen nicht mehr rechtzeitig ins Freie gelangen. Sie mußten von der Feuerwehr von den Geländen des 3. und 4. Stods mit Hilfe von Leitern geborgen werden. Es gelang der Feuerwehr, die mit 11 Schlauchleitungen erschien, bis gegen 8 Uhr abends das Feuer zum größten Teil niederkämpfen. Vor allem konnte rechtzeitig das in dem betreffenden Flügel lagernde Benzinlager vor dem Brand geschützt werden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der angerichtete Wasserschaden und Feuerschaden dürfte sehr beträchtlich sein.

Zwei Kinder die Opfer eines Großfeuers.

w. Hamburg, 15. April. Nach einer Meldung aus Iphoe sind dort vergangene Nacht bei einem Großfeuer die beiden 12- und 13-jährigen Kinder des Kraftwagenführers Wegener verbrannt. Die Ehefrau wurde gerettet.

Nach H.

w. Wiesbaden, 15. April. Heute mittag wurde der Direktor der Wiesbadener Zellulosefabrik, Kommerzienrat Naale, von dem juristischen Beirat der Firma, Dr. Geeder, der gestern trübselvoll entlassen worden war, erschossen. Dr. Geeder beging nach der Tat Selbstmord.

Erster Alpenflug München—Mailand in 3 1/2 Stunden.

München, 15. April. Das neue Dornier-Verkehrsflugzeug „Komet 111“ startete heute morgen 8.30 Uhr zu einem Zentralalpenflug, der vom Aeroklub zur Eröffnung der Mailänder Messe veranstaltet wurde. Unter Führung des Piloten Bolte und des Fliegers Haller und landete mit Vertretern des Auswärtigen Amtes und des Reichsamt heute 12 Uhr mittags in Mailand. Diese Überfliegung der Zentralalpen mit einem Verkehrsflugzeug ist ein Vorflieger für die Linie München—Mailand, die vom Süddeutschen Aero-Klub regelmäßig geflogen werden soll, sobald die neuen viermotorigen Überflugzeuge fertiggestellt sind.

Leichtsin, der zum Tode führte.

WLD. Heinsberg, 15. April. In der Glasstofffabrik zu Oberbruch reingiebt ein Arbeiter seinen Kopf mit einer leichtbrennenden Flüssigkeit. Als der Arbeiter dann mit seinen Arbeitskollegen nach Hause fuhr, hielt einer der letzteren leichtsinnigerweise ein brennendes Streichholz an den gereinigten Kopf. Sofort fing dieser Feuer und brannte lichterloh. Der Arbeiter erlitt trotz aller Rettungsversuche dabei so schwere Brandwunden, daß er im Krankenhaus zu Heinsberg starb.

Schwerer Grubenunfall.

WLD. Hamborn, 15. April. Auf Schacht 1/2 der Zeche „Neumühl“ wurde der Schlehger Ludwig Gläd beim Kohlenladen auf der vierten Sohle von einem Stein aus dem Hangenden mit großer Wucht getroffen. Er wurde schwer verletzt zum Krankenhaus gebracht und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. S. Riedel; für Lokales und Recht Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzialles und Sport: I. B. Henke; für den übrigen Teilteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwind; für Inserate und Neuanlagen: Emil Willrich, sämtlich in Bochum.

Die Qualität soll beim Möbel-Einkauf den Ausschlag geben!

Nicht der Preis allein. Daß man aber auch gute, dauerhafte Möbel billig kaufen kann, zeigt unsere große Ausstellung. Wir empfehlen eine zwanglose Besichtigung.

Möbelhaus J. Kramm, Essen, Limbecker Str. 97, 99, 101, 103 und am Saalbau.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 16. April.

Wochenmarktberichte.

Markt- und Wochenpreise vom 15. April.

Pflanze und Wurmkware.		Gett.	
Schweinefleisch	0,90-1,20	Seidemurk	0,60-1,20
Wurstfleisch	0,80-0,90	Wurstfleisch	0,75-1,10
Wurstfleisch	0,75-0,90	Wurstfleisch	0,80-1,20
Wurstfleisch	0,70-0,90	Wurstfleisch	0,80-1,20
Wurstfleisch	0,70-0,90	Wurstfleisch	0,80-1,20
Wurstfleisch	0,70-0,90	Wurstfleisch	0,80-1,20
Wurstfleisch	0,70-0,90	Wurstfleisch	0,80-1,20
Wurstfleisch	0,70-0,90	Wurstfleisch	0,80-1,20
Wurstfleisch	0,70-0,90	Wurstfleisch	0,80-1,20

Der Wochenmarkt auf dem Wilhelmplatz zeigte eine reiche Beschäftigung in allen Artikeln. Die Kaufkraft war äußerst stark. Die Osterfeiertage hatten das Geld verschlingen lassen; der Regentag tat das Seine dazu, die Besucherzahl gering sein zu lassen. Das Einzige, was in reichem Maße gekauft wurde, waren gefüllte Pfänzen. Diese fanden einen guten Absatz. Fleisch, Wurst und Fettwaren hielten im allgemeinen den alten Preis, ebenso Eier und Butter. Gemüse war reichlich vorhanden, ebenso auch noch Äpfel. Äpfeln in jeder Güte und Größe überkommen nach wie vor den Markt. Ein großer Teil der Händlerstadt räumte bereits nach 12 Uhr den Markt.

Einkommensteuer-Vorauszahlungen.

Vom hiesigen Finanzamt wird uns geschrieben: In seiner 7. Durchführungsbestimmung zur 2. Steuerverordnung hat der Herr Reichsfinanzminister am 3. 4. 25 folgendes bestimmt:

An Stelle der Vorauszahlungen nach dem Satz von 2 v. H. der Betriebseinnahmen abzüglich der Zölle und Gehälter war zugelassen worden, daß

- a) körperlichsteuerverpflichtete Erwerbsgesellschaften monatlich 1 v. H. ihres Vermögens entrichten,
- b) inbetrifft Betriebe, die nicht in Körperschaftsform gegliedert sind, statt des Einzelabzugs der Zölle und Gehälter und sonstigen Abzügen einen festen Prozentsatz von 25 v. H. der Betriebseinnahmen abziehen und vom Rest 2 v. H. als Vorauszahlungen entrichten. Ferner dürfen bestimmte Angehörige der freien Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte) sowie bestimmte für die Vorauszahlungen diesen gleichgestellten Steuerpflichtigen (Handelsvertreter, Speditionen) von den Einkünften Einkommensteuern abziehen.

Das einmal ausgetriebene Wahlrecht sollte für die Zukunft bindend bleiben. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich jedoch seit Ausübung des Wahlrechts bei einzelnen Steuerpflichtigen wesentlich geändert. Ich bestimme deshalb, daß in den genannten Fällen von den Steuerpflichtigen das Wahlrecht bis zum 17. April 1925 erneut ausgeübt werden kann. Auf Antrag ist Rückwirkung für die am 10. Februar und 10. März fällig gewordenen Vorauszahlungen zu gestatten. Die hiernach etwa überschüssigen Beträge sind anzuerkennen.

Die bei den Vorauszahlungen angewandenden Prozentsätze sind in folgenden Fällen anderweit festgelegt:

Fleischwarenfabriken, die lediglich an Weiterverarbeiter verkaufen und kein Ladengeschäft haben, entrichten, gleichgültig, ob es sich um handwerksmäßige oder industrielle Betriebe handelt, 0,6 v. H. der Betriebseinnahmen ohne jeden Abzug.

Metallwarenfabriken, die lediglich verarbeitete Metallteile oder fremde Erzeugnisse (abgesehen von Eisen) walzen, eine weitere Verarbeitung aber nicht vornehmen, entrichten 5 v. H. (ohne jeden Abzug).

Großschlächtere entrichten 4 v. H. ohne jeden Abzug. Dies gilt nur für Betriebe, die lebendes Vieh einkaufen und schlachten und die Teile im Großen zur gewöhnlichen Weiterveräußerung oder Verarbeitung abgeben.

Seifenfabriken entrichten 1 v. H. ohne jeden Abzug.

Fouragehändler entrichten ohne Rücksicht darauf, ob sie Großhändler oder Einzelhändler sind, nach Abzug der Gehälter und Zölle einen Satz von 0,7 v. H.

Weinhandel. Ob der Wein tellermäßig behandelt worden ist oder nicht, ob er in Fässern oder Flaschen, im Groß- oder Einzelhandel veräußert wird, dürfen Weinhandeler einen Durchschnittssatz von 1 v. H. der Betriebseinnahmen ohne jeden Abzug entrichten; Vorauszahlung hierfür ist jedoch, daß entsprechend den Vorschriften des Weingesetzes und den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen verfahren wird.

Die Bestimmungen finden auf die Herstellung von Schaumwein und Spirituosen keine Anwendung.

Freie Berufe und diesen gleichgestellte Erwerbsgruppen. Die Vorauszahlungen bemessen sich nach Artikel 1 § 7 der 2. Steuerverordnung nach dem Ueberschuß der Einkünfte über die Werbungskosten. Von einer Nachprüfung und Feststellung der Werbungskosten im einzelnen wird abgesehen, wenn von den Einkünften folgende Einkommensteuern abgezogen werden:

- a) bei Ärzten 25 v. H.
- b) bei Zahnärzten 40 v. H.
- c) bei Rechtsanwälten, Patentanwälten und Notaren, wenn sie ihren Beruf als Haupttätigkeit ausüben und ein Büro haben 33 1/3 v. H.
- d) bei Dentisten 40 v. H.
- e) bei selbständigen Handelsvertretern (Handlungsagenten) 33 1/3 v. H.
- f) bei Speditionen 70 v. H.
- g) bei Leuten 33 1/3 v. H.

Der Steuerpflichtige, der den Abzug dieses Aufschlags in der im April 1925 abzugebenden Voranmeldung wählt, ist an diese Erklärung für die späteren Vorauszahlungen gebunden.

Das Finanzamt weist ferner darauf hin, daß die Vorauszahlungen mit den Vorauszahlungen gleichzeitig einzureichen sind, sie müssen somit spätestens am 17. d. M. beim Finanzamt eingehen, wenn ein Aufschlag wegen verspäteter Einreichung oder Schätzung vermieden werden soll.

Unzulässige Aufnahme von Grundschulern in mittlere und höhere Schulen.

Wie dem Amtlichen Preussischen Presseblatt mitgeteilt wird, hat der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung an die zuständigen Behörden unter dem 9. April folgenden Erlass ergangen:

Bei den diesjährigen Aufnahmeprüfungen für die mittleren und höheren Schulen sollen, wie mir mitgeteilt wird, einzelne Prüfungsausschüsse entgegen den geltenden Bestimmungen und insbesondere entgegen dem Erlass vom 28. Dezember 1923 Schüler nach nur dreijährigem Grundschulbesuch zugelassen und in die mittleren und höheren Schulen aufgenommen haben. Da das vom Reichstag am 3. April 1925 beschlossene Gesetz, das Ausnahmen in Einzelfällen für besonders leistungsfähige Schüler nach Anhören des Grundschullehrers unter Genehmigung der Schulaufsichtsbehörden in Aussicht nimmt, die Zustimmung des Reichsrats noch nicht gefunden, der Reichstag vielmehr die Entscheidung darüber, ob dem Antrage Preussens gemäß gegen das Gesetz Einspruch erhoben werden soll, bis zum 17. d. M. vertagt hat, und da ferner die etwaige Ausführung des Gesetzes erst nach Erlass der preussischen Ausführungsbestimmungen möglich ist, sind entgegen den geltenden Bestimmungen vorgenommene Aufnahmeprüfungen und Aufnahmen in die mittleren und höheren Schulen unzulässig. Ich mache den Provinzialschulkollegien und Regierungen zur Pflicht, hierauf vor Beginn des neuen Schuljahres aufmerksam zu machen, damit Versuchen über die ungleichenmäßige Behandlung bei den Aufnahmeprüfungen bestimmt vermieden werden.

Berechtigte Klagen.

Von der Postagentur Wiemelhausen.

Im Jahre 1923 wurde in Wiemelhausen die Postagentur, Bochum 7, die über 30 Jahre bestanden hatte, aufgelöst. Die Auflösung sollte eine Sparmaßnahme sein. Sie wurde durchgeführt zu einer Zeit, in der in dem dortigen Bezirk eine gewaltige Entwicklung einsetzte, die durch die starke Bautätigkeit und die Steigerung der Bevölkerungsziffer bewiesen wird. In Wiemelhausen sind in der Zeit von 1919 bis heute über 600 neue Gebäude fertiggestellt bzw. in Angriff genommen worden. Hinzu kommen noch die Einwohner der Gemeinde Auerburg, die gleichfalls auf die Benutzung der Postagentur Bochum 7 angewiesen waren. Die Postverhältnisse liegen sich demnach so, daß dieselben auf die Dauer unhaltbar wurden. Um ein Paket, Einschreibebrief, Postanweisung oder Telegramm aufzugeben, waren die Bewohner des südlichen Stadtteils gezwungen, teilweise einen Weg von über 5 Kilometern zurückzulegen, denn die nächste Postanstalt war die Bahnhofpost. Deshalb setzte sich der Bürgerverein mit der Oberpostdirektion in Verbindung. Diese erkannte die Notwendigkeit der Wiedererrichtung einer Postagentur an. Nach langen Verhandlungen schenkte der Plan feste Gestalt zu gewinnen, nachdem die Lokalfrage gelöst worden war. Doch alle Hoffnungen der Einwohner scheiterten an dem unüberwindlichen, übertriebenen bürokratischen Verhalten der Oberpostdirektion. Die Bürgervereinigung Ober-Wiemelhausen hatte für den ersten Monat einen Aufschub von 25 März, die Gemeinde Auerburg einen solchen von 10 März zugesichert. Was bot nunmehr die Post? Die Dienstleistungen der mit der Verwaltung der Agentur zu betrauten Verlor bestanden in Annahme und Abgabe der Pakete, Erbringung sämtlicher Postleistungen in den Dienststunden von 8 bis 12 und 3 bis 6 Uhr, zur Verfügungstellung des Raumes und Beförderung von Brief und Zeitung. Als Gegenleistung bot die Oberpostdirektion 14 Mark, (in Worten vierzehn Mark!) monatlich. Ein derartiges unerschwingliches Angebot wurde seitens der in Frage kommenden Personen ganz entschieden zurückgewiesen. Die Wiedererrichtung der Postagentur Bochum 7 ist nunmehr auf einem neuen Punkt angelangt. Die Bewohner des südlichen Stadtteils fragen nunmehr, was gegen die Stadtverwaltung zu tun, damit die Postagentur Bochum 7, die eine zwingende Notwendigkeit geworden ist, wieder eingerichtet wird.

Wetterdienst. Zeitweise Regen. Während sich das Hochdruckgebiet über Südwesteuropa zurückgezogen hat und die Hochdruckgebiete im Nordosten und Südwesten Europas fortbestehen, hat sich das Tiefdruckgebiet über Island verteilt und über Skandinavien und über Mitteleuropa weiter ausgedehnt. In Deutschland herrscht bei mäßigen südwestlichen Winden und sechs bis zehn Grad Wärme im Osten noch teilweise heiteres, sonst trübes und besonders im Westen regnerisches Wetter. Vorherige bis Freitag: Wolkig sowie zeitweise Regen bei aufsteigenden westlichen Winden und geringer Wärmeänderung.

Silberne Hochzeit. Hausmeister Paul Schöne und Frau feiern Freitag, 17. d. M. das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Dem allgemein beliebten Ehepaar werden Freunde und Bekannte an dem Festtage ihre Glückwünsche darbringen; auch wir schicken uns diesen Gratulanten an. Können wir doch das 25jährige Jubiläum mit dem feierlichen Paare begreifen, da Herr und Frau Schöne seit 25 Jahren zu unseren treuen Abonnenten zählen. Glück auf dem Weg zur goldenen 50!

Ehrende Anerkennung unserer Oper. Wie sehr unsere Oper die ihr zukommende Stellung im deutschen Kunstleben erobert, geht aus einem Brief hervor, den Professor Schreier, der Direktor der Hochschule für Musik in Berlin, anlässlich der Bochumer Aufführung seiner Oper „Der ferne Klang“ an den Dirigenten Kapellmeister Gräumer, gerichtet hat und in dem es heißt: Unter dem feinsten Eindruck Ihrer interessanten und hochwertigen Aufführung stehend, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen zu sagen, wie sehr diese schöne Vorstellung in meinem Sinne gefasst war. Seitdem erfuhr ich eine ähnlich identische Aussage, ohne daß ich vorher einigen Proben beiwohnte. Ich habe mich aufrichtig gefreut, Sie und Ihre vorzüglichen Künstler am Werk zu sehen. Ihre künstlerische Persönlichkeit, deren Wesen mir unendlich „liebt“, habe ich endlich ins Herz geschlossen. Bitte, übermitteln Sie allen Beteiligten meinen herzlichsten Dank. Stets Ihr aufrichtig ergebener, dankeschuldiger Schreier.

Landaufenthalt. Für Jugendliche beiderlei Geschlechts bis zu 17 Jahren, die gewillt sind, zur Kräftigung ihrer Gesundheit für die Sommermonate aufs Land zu gehen, stehen dem Wohlfahrtsamt des Landkreises Bochum Stellen in großer Anzahl zur Verfügung.

Anmeldungen nehmen die Gemeinden entgegen. Die Meldungen müssen bald gemacht werden, da die Ausreise möglichst noch Ende dieses Monats erfolgen soll. Es kann besonders den Leuten aus der Schule Entlastungen nur dringend empfohlen werden, im Anschluß an die Schulzeit einige Monate auf dem Lande zu verbringen, um bei Eintritt in den Berufsstand zu sein. Auch für Schulkinder können Pflegenstellen auf dem Lande vermittelt werden. Anmeldungen hierfür nehmen ebenfalls die Gemeinden entgegen.

Personalauflösung mitnehmen! Aus Wankenstein wird uns geschrieben: Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß französische Gendarmerie auch an den Kreuzungspunkten der Landstraßen Kontrollen vornimmt. Die Pässe werden auch auf ihre Gültigkeit hin geprüft. Also Vorsicht! und Paß nicht vergessen!

In der Stadt. Schwimm- und Badeanstalt wurden im Monat März 1925 verabschiedet: 8751 Schwimmbäder, 4185 Bäder, 553 freie Schwimmbäder für Volksschüler, 3361 Brausebäder, 1280 Heilbäder. Nachfolgende Ziffern geben einen Überblick über die im Geschäftsjahr (1. 4. 24 bis 31. 3. 1925) gestiegene Anspruchsnahme der Badeanstalt. Die eingekammerten Ziffern geben die Inanspruchnahme aus dem Vorjahre wieder. Es wurden verabschiedet: Schwimmbäder 145 947 (111 612), Bäderbäder 53 455 (36 472), freie Schwimmbäder für Volksschüler 7537 (5625), Brausebäder 44 498 (39 205), Heilbäder 11 597 (7415). Insgesamt 263 034 (220 329).

Kinderkuren. Uns wird von der Berufsrankenfasse der Kaufmannsgehilfen geschrieben: Voll Sorgen und Kummer bliden Tausende von Eltern auf ihre Kleinen, denen Krieg- und Nachkriegsentbehrungen nur zu deutlich ihren Stempel aufgedrückt haben. Stropholose, Blutarum und Radikis, drei Krankheiten, die in erschreckendem Maße die Gesundheit unserer Nachwuchsgehirnen bedrohen, die dem ganzen deutschen Volke durch den Niedergang der Gesundheit unserer Kinder droht, ist von der Allgemeinheit längst erkannt und viele gemeinnützige Vereine und Organisationen haben Mittel und Wege gefunden, den Kindern Erholung und Genesung zu bringen. Nahbereichend sind dabei die Krankenfassen vorgegangen, indem sie die Kinder ihrer Mitglieder in eigene Heime schickten, in denen sie neben einer guten kräftigen Kost, einer gesunden Luft gleichzeitig die notwendige ärztliche Behandlung erhalten. So besteht z. B. die Berufsrankenfasse der Kaufmannsgehilfen, die Deutschnationale Krankenfasse in Hamburg, eine Anzahl Kinderheime, auf die die Kinder nach ihren Erkrankungen verteilt werden, um gegebenenfalls gleichzeitig eine Badekur durchzuführen, deren Heilkraft den Gesundheitsprozeß beschleunigt und die auch nachhaltiger wirkt als ein reiner Erholungsurlaub. Tausende von Kindern haben durch derartige Kuren in wenigen

Wochen ihre Gesundheit wieder erhalten und können dem Volkskranke als vollgesunder Glieder eingereiht werden, ungeachtet Tausende harrten aber noch ihrer Genesung und es ist daher nur zu wünschen, daß alle an der Kinderfürsorge beteiligten Körperschaften ihr segensreiches Werk für unsere Kinder fortsetzen und darüber hinaus weiter ausbauen können.

Großstadtmission Bochum. Freitag, den 17. April, nachm. um 4 Uhr spricht in der Pauluskirche die Generalsekretärin der Deutschen Bahnhofsmission, Fräulein Reinold-Berlin, über das Thema: „Die Gefahren der Fremde“. Dieser Vortrag dürfte besonders unsere Mütter und Töchter interessieren. Abends um 8 Uhr spricht Fräulein Reinold-Berlin in der Versammlung der Bahnhofsmission im Saale der Wwe. Weitzhamp, Badstr. Die Konzertsängerin Wendenberg-Gesell hat in beiden Versammlungen ihre Mitwirkung zugesagt. Bei den Missionen- und Unterhaltungsabenden wird außerdem Herr Leit durch Gesangsbeiträge dienen.

Schulpolitische Woche. In der Zeit vom 16. bis 18. d. M. veranstaltet der Westfälische Provinzial-Lehrerverein eine schulpolitische Woche, die in Dortmund abgehalten wird.

Spezimento im Telegramm. Wegen einer Zulassung des Spezimento in Telegrammen hat sich der Reichspostminister mit mehreren ausländischen Telegraphenverwaltungen in Verbindung gesetzt.

Brand. Dienstag nachmittag gegen 3 1/2 Uhr geriet in dem Hause Galtropstraße 87 auf einem Dachstuhl die Dachstuhl in Brand. Nach Verlauf einer halben Stunde hatte die herbeigerufene städtische Berufsfeuerwehr jede weitere Feuergefahr beseitigt.

Bässwilliger Alarm. In der Nacht zum Mittwoch gegen 1 Uhr wurde an der Ecke Wiemelhauser- und Wallerstraße der Feuermelder von unnützen Büschen gezogen, die dann schnellig das Weite suchten. Die herbeigerufene städtische Berufsfeuerwehr konnte der Burschen leider nicht mehr habhaft werden.

In einen Schlammteich geraten. Gestern morgen gegen 9 Uhr geriet an der Wattenfischstraße die Karre des Fuhrunternehmers Meyerling von der Dorfenerstraße mit samt dem Pferde in einen Schlammteich. Mit Hilfe einer Rettungsabteilung der Berufsfeuerwehr wurde das Gespann mit vieler Mühe wieder gehoben.

Radaubruder. Aus Stiepel wird uns geschrieben: Bochumer junge Leute machten sich als Stiepler auf dem Lande Vergnügen nach ihrer Art. Sie schlugen bei einem Landwirt die Fensterhebel ein, haften dann wie die Wilden und mißhandelten selbst das Vieh aus auf Blut. Da die Personalfürer der Radaubruder festgesetzt wurden, werden sie wohl noch längere Zeit an den Ostersäulen nach Stiepel denken können.

Aus Stadt und Amt Wattenfisch.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenfisch und der Gemeinde Wattenfisch werden regelmäßig im Märkischen Sprecher veröffentlicht. Der Märkische Sprecher liegt zum Verkauf aus in der Oster-Straßenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Sohn, Wattenfisch, Oststraße 31.

Wattenfisch, 15. April.

Op. Offenlegung der Wählerlisten in der Stadt. Für die am 26. d. M. stattfindende Reichspräsidentenwahl liegen die Wählerlisten zur Einsichtnahme von Samstag, 18. bis Mittwoch, 22. d. M. einsehbar im Rathaus, Zimmer 16, offen. Sie können dort während der Dienststunden, sowie Sonntag, 19. d. M., von 9-12 Uhr vormittags, eingesehen werden. Die letzte Wahl hat wieder einmal gezeigt, daß eine ganze Anzahl von Einwohnern in der Wählerliste fehlten. Diese Leute mußten am Wahltag die große Enttäuschung erleben, ihr Wahlrecht nicht ausüben zu können. Alle, auf die das Vorstehende zutrifft, wollen umgehend dafür sorgen, daß sie in der Wählerliste nachgetragen werden. Wer auch diesmal so nachlässig ist und sich nicht von seiner Untertänigkeit in der Wählerliste überzeugt, macht sich einer moralischen Pflichtverletzung schuldig. Darum muß es Pflicht unserer Freunde sein, die Listen während der Offenlegungsfrist einzusehen. Auf die Bekanntmachung der Stadtverwaltung in heutigen Anzeigenteil weisen wir besonders hin.

X Vom Lyzeum. Wie dem Bericht des Städtischen Lyzeums zu Wattenfisch über das Schuljahr 1924 zu entnehmen ist, betrug die Zahl der Schülerinnen bei Beginn des Berichtsjahres (Okt. 1924) in 1. 21, in 2. 21, in 3. 34, in 4. 37, in 5. 30, in 6. 32, 6a 35, in 6b 36, in 6c 40, in 6d 38, in 6e 41, zusammen 365; zu Beginn des neuen Schuljahres sind die entsprechenden Zahlen: 21, 23, 31, 40, 31, 28, 33, 27, 35, 43, (davon 31 neu aufgenommen), 43 (davon 32 neu aufgenommen) zusammen 355 (davon 63 neu aufgenommen). Am 1. Februar 1925 waren von den Schülerinnen 149 evang., 189 kath., 7 israel., sämtliche 345 preussische Staatsangehörige und 196 aus dem Schillort (Stadt Wattenfisch), 149 von außerhalb.

Op. Öffentliche Wohnung. Die Stadtkasse erläßt im heutigen Anzeigenteil eine öffentliche Wohnung, worin sie auffordert, Rückstände für den Monat April bis spätestens 20. d. M. zu entrichten. Vom 21. d. M. an werden die rückständigen Beträge im Verwaltungsanwaltsverfahren geprüfungsamtlich belagert.

Op. Das Orchester über die Erhebung von Beiträgen zu den Kosten für den Bau einer öffentlichen Veranstaltung, das vom Bezirksausschuß genehmigt ist, hängt nunmehr 4 Wochen im Ausnahmefall zur Einsichtnahme aus. Auf die heutige Bekanntmachung im Anzeigenteil weisen wir besonders hin.

X Der verunglückte Verlobungsstich. Eine Haus-tochter von der hiesigen Nordstraße hatte zu ihrer Eltern Verlobung einen großen Kuchen angefertigt, bei dem mit den besten Zutaten nicht gespart war. Nachdem der Teig in die Form getan war, stellte sie ihn in der Küche auf den Boden ausgerechnet vor die Tür, damit er schon „aufstehe“, während sie selbst am Fenster stand und seligen Zukunftsträumen nachhing. Da plötzlich klopfte es; ein häßlicher Beamter hatte einen Auftrag auszurichten. Noch in Gedanken versunken, rief das Mädchen „Herein!“, die Tür öffnete sich und — o weh! — der nichts Böses ahnende Beamte tritt mitten in den Kuchen hinein! Die Verlobung ist darum doch gefestigt worden.

Op. Feierschicht. Anfolge Abschlachtung müssen die Gentrumschächte Donnerstag eine Feierschicht einlegen.

Op. Landwirtschaftliche Arbeiter. Die für das Landbesitzamt Sachsen vorgemerkten landwirtschaftlichen Arbeiter und Arbeiterinnen müssen sich Freitag vormittag 10 Uhr beim hiesigen Arbeitsamt — Zimmer 5 des Rathauses — einfinden. Hier wird ein Vertreter

des oben bezeichneten Landesamtes die Anwesenheit vornehmen. (Siehe auch heutige Bekanntmachung.)

Op. Wattenfisch, 15. April. Zwecks Nachtragung in die Stimmlisten des Amtes Wattenfisch für die Reichspräsidentenwahl am 26. d. M. werden die in den letzten Wochen zugezogenen Stimmberechtigten und diejenigen Personen, welche in der Zeit vom 30. März bis 26. April d. J. einschließlich das 20. Lebensjahr vollenden, aufgefordert, sich zu melden und zwar in den Gemeinden: Wattenfisch und Guntzberg Donnerstag und Freitag vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr auf den Gemeindefesttagen; Leithe: Donnerstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags beim Gemeindevorsteher; Höntrup: Freitag, 17. d. M. nachmittags von 2 bis 5 Uhr auf der Gemeindefesttage; Sevinghausen: Donnerstag und Freitag nachmittags von 2 bis 5 Uhr beim Gemeindevorsteher. — Fleischbach: Der Fleischbachauer Streiter von hier ist plötzlich im hohen Alter gestorben. Für ihn übernimmt nunmehr der Tierarzt Anstalt aus Wattenfisch die Fleischbachau im gesamten Amtsbezirk. Tierarzt Anstalt ist für eilige Fälle unter Fernsprecher Nr. 1138 (Amt Wattenfisch), Wirtschaft Wambach, zu erreichen.

* Guntzberg, 15. April. Seine Verwandten betrauten ein junger Mann von hier, der mit Pferd und Wagen seines Schwagers eine Fuhrre nach Wanne auszuführen hatte. In Wanne geriet er in lustige Gesellschaft, man achte gehörig, und als die Stimmung auf dem Höhepunkt angelangt war, verstaute der junge Mann Pferd und Wagen und unternahm mit dem Erlös eine Vergnügungsfahrt, von der er lebt „arm ambeutel, krank am Magen“ zurückgekehrt ist. Da der junge Mann vollständig mittellos ist, hat die Familie des Schwagers den Schaden zu tragen.

Op. Höntrup, 15. April. Der Haus- und Grundbesitzer-Verein von Höntrup und Umgebung hielt im Lokale Knappmann seine diesjährige gewöhnliche Hauptversammlung ab. Kaufmann Schulte erstattete den Kassenbericht, der in bester Ordnung befunden wurde. Dem 1. Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die obligatorische Einführung des Westfälischen Türmers wurde abgelehnt. Die Bestellung der Zeitung wird jedoch gegen Zahlung des Bezugspreises für 1/2 Jahr im Voraus durch die Bezirkskommission entgegengenommen, und vom Vorstand an die Post weitergeleitet. Die sagemäßig aus dem Vorstand ausgeschiedenen Mitglieder Schmin, Koch und Peperhoff wurden einstimmig wiedergewählt. Peperhoff wurde 1. und Thomas 2. Schriftführer. Als Vertreter des Vereins bei den Verhandlungen wurden Koch, Jürgen und Peperhoff gewählt. Auf Antrag des Amtes Wattenfisch wurden folgende Mitglieder als Wohnungsfürsorge vorgeschlagen: Für Höntrup: 1. Wahlbezirk Punkt, 2. Wahlbezirk Höntrup, 3. Wahlbezirk Strad; für Wattenfisch: südlich der Eisenbahn Breh und Kutenbömer; für Sevinghausen: v. d. Heide. Der Vereinsbeitrag bleibt wie bisher bestehen. Nach Bekanntgabe der Aprilmiete und Erledigung verschiedener anderer Punkte hielt Herr Koch vom Bergschadenbüro Bochum einen sehr lehrreichen und interessanten Vortrag. Die nächste Versammlung soll am 3. Mai im Vereinslokal, der Verbandskassa vorausichtlich am 10. Mai in Pflerbeck, stattfinden.

* Höntrup, 15. April. Die industrielle Entwicklung in unserer Gemeinde führt zu Bodenverfestigung. Stellenweise werden für die Rute Land 150 bis 180 Mark gefordert. Dabei handelt es sich teilweise nicht um hochwertiges Baugelände, sondern um Hinterland. Der vor ca. einem halben Jahr ins Leben getretene Bauverein, der noch in diesem Jahre ein großzügiges Bauprogramm entwickeln wollte, sieht sich daher veranlaßt, seine Pläne vorläufig zurückzustellen. Es dürfte angebracht sein, daß sich die Behörden einmal mit diesen Fragen beschäftigen.

Anzeiger für INDUSTRIE - Handel - Verkehr -

Heinr.
Sippel

Bochum i. W.
Technische
Grosshandlung

Dampfvulkanisier-
Anstalt

Heinr. Hochbain

Autobereifung
Autozubehör
Bochum, Hattingerstr. 68
Telefon 5551.

GB

Sämtliche Hoch-
und Tiefbauten
werden ausgeführt durch

GENOBAN

Genossenschaftl. Bauunternehmung
a. G. m. b. H., Bochum.

K. M. Wilhelm

Bochum
Fernr. 1870

Abteilung II:

Fabrik für wasserdichte Berufs-
Kleidung

Schneidstoffe aus Gummidoppel-
stoff, Oeltuchkleidung usw.
Eigene Imprägnierungsanlage.

Heinrich Westerhoff

Dampf-Vulkanisier-Anstalt
Kraftwagen-Bereifung
und Zubehörteile

Bochum

Gneisenaustrasse 15
Fernsprecher 2092



B. Krüsemann

Bochum
Schützenbahn 5 Grabenstr. 35
Gegründet 1887

Holzwaren-Fabrik und
Handlung

Drehwerkzeug- u. Bildhauerei

Spezialität:
Kohlenteile und Liniensteile
Rokoko- und Wellenteile

N. Pütz

Bochum, Clemensstr. 6
Telefon 2910

Firmen- und Reklame-
Schilder, Buchstaben,
Transparente

Motorräder
Imperia B. M. W.

Die hochwertigsten deutschen
Qualitätsmaschinen kauft man billigst
und unter günstigen Zahlungs-
bedingungen bei

Etzet & Co. Kaiserstrasse
Ecke Rottstr.

Peter Fischer

Bochum, Alleestr. 26
Fernruf 987

Spezial-Reparatur-Werkstätte
für Magnete sowie Instandsetzung
von Lichtmaschinen und Anlassern
Reichhaltiges Lager in Ersatzteilen
Eigene Ankerwickelerei

Leistungsfähige

Bochumer Aufbereitungsfirmen

Maschinenfabrik Fr. Gröppel
C. Lührigs Nachf.

Gröppel-Rheinmetall, Erz- u. Kohle-Flotation G. m. b. H.
Aktiengesellschaft, Ausführendes Werk:
1. Kohlen-Aufbereitungsanlagen Maschinenfabrik Gröppel



**RHEINISCH-WESTFÄLISCHE
ZEMENT-FABRIK
G. m. b. H.
BOCHUM**

H. Flottmann & Co.

Bochum, Bergstrasse 15.

Telefon 4363-4365

Schrammmaschinen / Kohlenschneider
Bohrhämmer / Abbauhämmer
Rutschen / Rutschenmotoren / Lütten-
ventilatoren / Kompl. Druckluftanlagen
für Fabriken

Bergwerke

Steinbrüche

Bochumer Metallwarenfabrik
Ringelband & Most

Malteserstrasse Telefon 1668

Massenfabrication
sämtl. Druck-, Press-
und Stanzartikel für
alle Industriezweige in
allen Metallen u. beliebigen
Ausführungen.

Arnold & Matthaei

G. m. b. H.

Bochum und Mülheim-Ruhr
Fernspr. 913 Fernspr. 1479

Zentralheizungen, Waschkauen, Rohr-
leitungen, Abwärme-Verwertung.

Max Dieckmann & Co.

Bochum

Fernr. 1970 Gegr. 1908 Postfach 196

Grosshandlung in Industriebedarf.
Reiserbesen.

Kunstwerkstätten
Max Treskow, Bochum.

Rechenstr. 11 Fernruf 2492

Maltschule

Werkstätten für Kleidschmuck und Textilkunst
und für Anfertigung künstlerischen Gold- und
Silberschmucks.

Gebr. Henkeler & Kuhlmann

Bochum, Hattingerstr. 47

Fernruf 8875

Industrie- und Handelsvertretungen

Sämtliche Asbest- u. Gummiwaren, Schleifschleiben
und Schmirgelscheiben aller Art, Putzwolle, Putz-
tücher, Benzol, Benzol, Oele, Pette u. a. w.

Wilhelm Albert

Bauklempnerei und sanitäre
Installation

Fernsprecher 1186 Gegründet 1822

Bochum Trankgasse 15

HERMANN LÜKE

vorm. Teilhaber der Firma
GUSTAV SCHWAGER NACHF.

Röhren- u. Metallgrosshandlung
Grosshandlung in sämtlichen Installations-
Klempner- und Dachdecker-Artikeln

Bochum, Marienstr. 30
Fernspr. 4860, 4881, 4882

Ausbildung zum Chauffeur

erfolgt für jedermann in der

Bochumer Chauffeur-Schule

Bochum, Wittenerstr. 108. Bequeme Ratenzahlung.

**D. K. W.
Motorräder**

Diamant Fahrräder Presto

Adler-Mähmaschinen

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Josef Pütz

Humboldtstrasse 48 Telefon 1968

**Accumulatoren
Starter - Batterien**

Reparatur-Werkstatt
Ladestation

Accumulatoren - Industrie

G. m. b. H. Bülowstrasse 24
Fernsprecher 3099. Nebenstelle 2830
Geschäftsführer Weissenbruch.

**Westdeutsche
Maschinenbauanstalt**

G. m. b. H., Bochum, Steinstr.

Fernruf 199 und 1809

Hilfsmaschinen und Ersatzteile
für Berg-Hütten-Walzwerk
und Waggonbau

**Adler
Mulag
Mannesmann**

Automobil-Handelsges.

Strecker

Fernspr. 306, 4307. Bochum Kaiserstr. 62/64.

Vorav - Reklame

R. G. M. & Co.